



Local Power: René Soland (links) löst Martin Grütter als interimistischer CEO der EWS Energie AG ab. In einem aufwändigen Auswahlverfahren wurde als neuer CEO der EWS Energie AG der Elektro- und Wirtschaftsingenieur René Soland aus Lostorf gewählt. Soland kennt den Aargau und seine Bezirke bestens, war er doch über zwanzig Jahre in diversen Führungspositionen in der AEW Energie AG tätig (Bild: dr.)

Reinach: Führungswechsel bei EWS Energie AG

René Soland neuer CEO

Nach der überraschenden Trennung von Thomas Mesmer als CEO der EWS Energie AG nahm sich der Verwaltungsrat die nötige Zeit, um einen neuen, passenden und kompetenten Geschäftsführer zu suchen. In der Person von René Soland hat der Verwaltungsrat nun einen CEO ernannt, der in der Energiebranche kein Unbekannter ist. Der Belegschaft wurde am vergangenen Donnerstag der neue CEO vorgestellt.

dr. «Die EWS Energie AG gibt mit Freude bekannt, dass ...» Der Beginn dieser kurzen Medienmitteilung, in welchem der neue Geschäftsführer der EWS Energie AG vorgestellt wird, informiert sympathisch freudig und erleichtert. Die Suche war herausfordernd. Mit René Soland konnte nun eine erfahrene Führungspersönlichkeit verpflichtet werden, welche sich in der Energiebranche bestens wohlfühlt und zu Hause ist. Über zwanzig Jahre war er in verschiedenen Leitungs- und Führungsfunktionen bei der AEW Energie AG tätig. Als Mitglied der Geschäftsleitung der AEW Energie AG war er zudem verantwortlich für den Geschäftsbereich Netze.

Die Zukunft der Energieversorgung ist eine Herausforderung

René Soland, Elektroingenieur HTL und Wirtschaftsingenieur STV

verfügt über einen Abschluss als Executive MBA der Hochschule Luzern. Seine umfangreiche Erfahrung und seine klaren Visionen sind in den Zeiten des Umbruchs wertvoll und strukturweisend. Wir sind überzeugt, erklärte Jürg Rubin, Verwaltungsratspräsident der EWS Energie AG, dass der neue CEO die EWS Energie AG auf ihrem erfolgreichen Weg weiter voranbringen wird.

Das Verfahren für die Selektierung des neuen Geschäftsführers war arbeitsintensiv. In einem mehrstufigen Auswahlverfahren ist die Wahl des Verwaltungsrates einstimmig auf René Soland gefallen. In der Zwischenzeit wurde Martin Grütter, Wirtschaftsinformatiker und Unternehmer aus Beinwil am See als interimistischer CEO der EWS Energie AG zusammen mit einem Team des Verwaltungsrates ernannt. Diese Zwischenlösung erwies sich als goldrichtig. So konnte ohne grossen Zeitdruck nach der richtigen Führungspersönlichkeit gesucht werden.

Im Anschluss an die Mitarbeiterinformation konnte das Wynentaler-Blatt sich noch kurz mit Martin Grütter unterhalten und zu den intensiven Monaten, die hinter ihm liegen, zurückblicken.

Martin Grütter, wie war Ihre Erfahrung als interimistischer CEO beim EWS?

Die Aufgaben als interimistischer Geschäftsführer sind äusserst interessant und vielseitig, aber gleichzeitig auch sehr intensiv und teilweise hektisch.

Was war die grösste Herausforderung für Sie in dieser Zeit?

Die Elektrobranche ist aktuell sehr stark im Wandel. Zusätzlich zu den aktuellen Herausforderungen im Zusammenhang mit der Versorgungssicherheit führen die regulatorischen Einflüsse (als direkte Folge des Mantelerlasses) zu einer zusätzlichen Dynamik. Als «Branchenfremder» war die grösste Herausforderung, das grosse Ganze nicht aus den Augen zu verlieren und gleichzeitig zweckmässig zu priorisieren.

Gibt es ein Ereignis, wo Sie auf die Belegschaft der EWS Energie AG besonders stolz sind?

Kein bestimmtes Ereignis, eher die zahlreichen kleinen Bestätigungen, dass «Local Power» nicht nur ein Slogan ist, sondern eine Unternehmensphilosophie. Jeder Mitarbeitende handelt unternehmerisch und will nur das Beste für die EWS Energie AG.

Was an Erfahrungen können Sie für sich persönlich mitnehmen?

Gemeinsam kann auch eine kleine Unternehmung Grosses erreichen! Zudem weiss ich, dass ich als EWS-Kunde gut aufgehoben bin und betreut werde!

Zum Schluss noch: Was wird Ihnen als ehemaliger CEO der EWS Energie AG besonders fehlen?

Die angenehme und pragmatische Kultur. Ebenso der konstruktive Umgang und die Kollegialität des ganzen Teams.